



Voller Einsatz: Nichtbehinderte und Menschen mit Behinderung traten beim Fußballturnier in gemischten Teams gegeneinander an.



Spaß im „Lebendkicker“: Er war eine der „Mitmachstationen“ am Samstag bei der dritten Auflage von „sportissimo“ in Schwabach.  
Fotos: Wilhelm

## Sportliches Zeichen für mehr Miteinander

„sportissimo“: 850 Aktive beim einzigen „inkluisiven Sportfest“ der evangelischen Jugend in Bayern

**SCHWABACH – Gleiche Stelle, völlig andere Welle: Am Freitagabend waren noch die Profis des 1. FC Nürnberg beim SC 04 im Mittelpunkt gestanden, am Samstagvormittag bot „sportissimo“ das Kontrastprogramm. Beim einzigen „inkluisiven Sportfest“ der evangelischen Jugend in Bayern wurde natürlich auch gerannt, gekickt und gejubelt. Doch das Ergebnis war nur Nebensache. Ganz im Vordergrund: das Miteinander – auch und gerade mit Menschen mit Behinderung.**

60 Teams mit rund 850 Sportlern waren zum dritten Mal nach Schwabach gekommen. „Die Zusammenarbeit mit dem Dekanat und der Stadt ist sehr gut, und die Bedingungen beim SC 04 sind es auch“, erklärte Hauptorganisator Reinhold Schweiger, der Landessportreferent der Evangelischen Jugend Bayern.

Mit von der Partie waren Teams von Jugendgruppen bis zu Mannschaften von Behinderteneinrichtungen. Auch aus Schwabach selbst war eine Mannschaft dabei – junge Flüchtlinge beim Fußballturnier.

„Bunt und tolerant“: So lautet das Motto vom „sportissimo“. Das Sportfest will ein Zeichen setzen: gegen Diskriminierung und Rassismus. „Wir werden gewinnen und verlieren, werden jubeln und uns ärgern. Und wir werden miteinander unterwegs sein“, sagte der stellvertretende Dekan Joachim Klenk aus Roth beim Eröffnungsgottesdienst.

„Miteinander wohnen, miteinander arbeiten und miteinander die Freizeit verbringen“: Diesem Ziel hat sich Irmgard Badura, die Behindertenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, verschrieben. „Ich bin die Einflüsterin von Horst Seehofer zu diesem Thema“, beschrieb die Nürnberge-

rin in ihrem Grußwort ihre Aufgabe schmunzelnd. Irmgard Badura weiß, wie es ist, mit einer Einschränkung klarkommen zu müssen. Sie ist nahezu erblindet. Inklusion ist für sie mehr als Modebegriff. „Wir können viel voneinander lernen.“

### Gemischte Teams

Und viel Spaß haben. „Es gibt ein inklusives Fußballturnier mit gemischten Teams, die Endrunde des bayernweiten Konfirmaden-Cups und Mitmachspiele für alle“, erklärte Dekan Klaus Stiegler das Programm. Ulrich Ziermann vom Stadtverband hatte zudem einen Laufwettbewerb organisiert.

So standen auf dem Spielfeld des SC 04 statt zwei plötzlich acht Tore. Jeweils vier Spiele liefen gleichzeitig. So voll ist es hier nur bei „sportissimo“. Gleichzeitig ging es auf den Nebenplätzen um den Konfi-Cup. Fuß-

ball der kuriosen Art war beim „Lebendkicker“ angesagt. Alles andere als einfach, den Schaumgummiball im Tor unterzubringen.

Zielgenauigkeit war auch auf dem Rollstuhl-Parcours gefragt. Zunächst gilt es, mit dem Ball auf dem Schoß Wellen und Wippen zu überwinden, ehe das Leder mit einem geschickten Wurf in einem Korb versenkt werden musste.

Auch das ist nicht so leicht. Aber wenn der Ball vorbeifliegt, holte ihn eine der jungen Helferrinnen und reichte ihn zum zweiten Versuch. Denn Miteinander geht alles.



Sport im Rollstuhl: Für Nichtbehinderte wie diesen Jugendlichen eine interessante Erfahrung.